Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 7: Berufsberatung I.

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hätten die Lehrer der Gruob bereits letztes Jahr geistliche Uebungen abhalten sollen. Die Veranstaltung musste aber verschoben werden; darum sollen sie dieses Jahr am Anfang der Karwoche im Johannesstift in Zizers für die Lehrer der Gruob und des Lugnez stattfinden. Als Exerzitienmeister konnte der bekannte H. H. Dr. Kaufmann aus Zürich gewonnen werden.

Die Finanzmisere des Kantons und mancher Gemeinden scheint nun auch die Schule in Mitleidenschaft zu ziehen. Kam sie bisher heil durch die Krise, so erschallt nun der Ruf nach Abbau am Lehrergehalt immer lauter. Noch hat sich der Kantonsrat als massgebende Behörde mit der Angelegenheit nicht beschäftigt. Allein hinter den Kulissen soll schon manches gegangen sein und die Ansichten scheinen ziemlich hart aufeinander zu stossen. Der Lehrerüberfluss ist selbstverständlich auch ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Abbaufrage. C.

Thurgau. Bei der Beratung des regierungsrätlichen Rechenschaftsberichtes im Grossen Rat wurde beim Abschnitt über das Schulwesen die Schulpflichtdauer in Diskussion gezogen. Während der Berichterstatter der Hoffnung Ausdruck verlieh, dass man im Thurgau bald den Einheitstyp der acht vollen Schuljahre besitzen möchte, äusserte sich ein Schulinspektor zugunsten der dreijährigen Repetierschule, welche sich für die ländlichen Gegenden besser eigne und den heutigen Bedürfnissen eher entspreche, weil sie verhindere, dass die jungen Leute schon mit vierzehn Jahren aus der Schule kommen und den Arbeitsmarkt belasten. Obwohl dem letztgenannten Argument eine gewisse Berechtigung durchaus nicht abgesprochen werden kann, ist doch festzustellen, dass im Thurgau die Tendenz besteht, zu einer einheitlichen Schulpflichtart zu kommen. Von den 176 thurgauischen Schulgemeinden besitzen heute etwa 110 die Organisation mit acht vollen Schuljahren; diese Gemeinden verfügen über rund 300 Lehrstellen, jene mit dem alten Repetierschulsystem also über etwa 100 Lehrstellen. Es handelt sich hier meist um kleinere ländliche Gemeinden, deren grösster Teil Gesamtschulen aufweist. Die Begründung, dass sich die acht vollen Jahre für die Landschaft nicht eignen, ist durch die Praxis und die Erfahrung hinreichend widerlegt, indem Gemeinden mit mehrheitlich bäuerlicher Bevölkerung sich schon vor langem für die neue Einrichtung entschieden und dabei gut gefahren sind. Einleuchtender wäre noch der Grund der frühen Schulentlassung. Grosse Gemeinden haben der Arbeitslosigkeit wegen bereits den Versuch unternommen, der gesetzlichen Achtjahrpflicht ein neuntes, fakultatives Jahr anzuhängen. Je nach den hier gemachten Erfahrungen könnte dieser neue Modus rasch weitere Anhänger finden. — Wie in andern Kantonen, so macht die Schriftfrage auch im Thurgau immer noch Sorgen. Das laut werdende Verlangen nach Einheitlichkeit ist berechigt. Der Erziehungschef stellte im Grossen Rate eine baldige interkantonale Regelung in Aussicht. Durch Regierungsratsbeschluss vom 10. März wird sodann die thurgauische Primarlehrerschaft verpflichtet, jeweils im Sommersemester für die 6. Primarschulklasse wöchentlich eine Schreibstunde ausschliesslich zur Uebung der deutschen Frakturschrift zu verwenden. Diese neue Vorschrift wird damit begründet, dass auch die jüngere Generation die Schrift älterer Leute kennen soll. Man habe vor etwa zehn Jahren, als die lateinische Schrift als erste Schulschrift eingeführt wurde, der Oeffentlichkeit zugesichert, dass den Schülern auf alle Fälle noch die Kenntnis der deutschen Schrift vermittelt werde, was nun aber in den letzten Jahren kaum mehr ernstlich geschah. Auch müssen die in deutscher Schrift verfassten Protokolle, Registereinträge und Urkunden aller Art von der kommenden Generation unbedingt gelesen werden können. *a. b.*

Bücher

Oster-Sonnenweg. Von Schmidt Pauli. Herder in Freiburg. Lwd. Rm. 3.80.

Die Umschlagzeichnung führt uns mit Christus auf den Berg der Versuchung, von da auf den Tabor, lässt uns unsere Kleider ausbreiten vor dem Heiland, der gegen Jerusalem hinaufreitet und von da auf den Kalvarienberg das Kreuz trägt, bis er endlich siegreich über dem Oelberg wie eine aufgehende Sonne erscheint. Das Miterleben des geheimnisvollen Frühlingszaubers, so wie es die alten Germanen zum Teil feierten, wird hier hineinverwoben in das Leben mit der Kirche während der Zeit vom Aschermittwoch bis Ostern. Der Frühlings- oft geradezu märchenhafte Duft ist ganz auf das kindliche Gemüt eingestellt, aber immer erzieherisch ausgewertet und mit dem Kreislauf des Kirchenjahres organisch verbunden, so dass wir es auch hier erleben, wie das Uebernatürliche auf das Natürliche aufbaut. Lehrerinnen und Mütter werden sehr viel Verwendbares für liturgische Unterhaltungsabende während der Fastenzeit finden, das sie nach ihrer Art umgestalten dürfen. Schmidt hatte den Oster-Sonnenweg direkt auch als ein Führungsbuch für den Erstkommunikanten bezeichnet. Richtig verwendet, kann es das auch sein. *G. St.*

My Second English Friend. Von Fred Treyer. Verlag H. R. Sauerländer & Co., in Aarau. Preis Fr. 3.50.

Es stand zu erwarten, dass dem First English Friend, der in Fachkreisen so günstige Aufnahme gefunden hatte, bald der Second Friend folgen werde. Dieser ist vom gleichen ernst-heitern Sinn beseelt und bietet seine Gaben ebenfalls meist in kleinen Dosen, wie sie für die studierende Jugend am bekömmlichsten sind. Dass sich auch der zweite Englischfreund mit Erfolg bemüht, Charakter, Sitten und Gebräuche der Angelsachsen dem Leser nahezubringen, rechnen wir ihm als besonderes Verdienst an. Es geschieht durch eine Auslese von Sprachstücken in gebundener und ungebundener Form, die geeignet sind, den Studierenden mit dem Englisch unserer modernen Schriftsteller in anregender, ja unterhaltsamer Weise bekannt zu machen. Auch fühlt man deutlich heraus, dass dabei literarisch-ästhetische Gesichtspunkte ausschlaggebend waren. Die bei aller Gedrängtheit doch genügenden und klaren biographischen Angaben erhöhen die praktische Verwendbarkeit des Buches. Vielleicht ergeht es manchem Leser wie dem Rezensenten, der den Second Friend anfänglich, gegenüber dem ersten, für die Lernenden eher zu schwierig fand. Bei näherm Zusehen wird man sich jedoch überzeugen, dass der Verfasser, als erfahrener Englischlehrer, mit dem Second Friend wohl einen höhern Schwierigkeitsgrad anstrebt, dabei aber doch den Anschluss an den First Friend richtig gefunden hat.

Der Second Friend verdient in Schule und Haus die gleiche freudige Aufnahme, wie sie schon dem First Friend von Anfang beschieden war. *ma.*

Sachs-Villatte: Enzyclopädisches *französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch,* mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Hand- und Schulausgabe. 23. bzw. 27. Auflage, durch einen Nachtrag bis auf die heutige Zeit ergänzt. Berlin-Schöneberg: Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung.

Wohl den meisten Lehrern der klassischen, wie der modernen Sprachen sind die Langenscheidtschen Wörterbücher als äusserst zuverlässige Nachschlagewerke bekannt. Was diese Wörterbücher von Anfang an auszeichnete, sind der grosse Sprachschatz, der vor allem die Umgangssprache und die allgemeine Literatur berücksichtigt und die vollständige Aussprachebezeichnung nach dem phonetischen System von Toussaint-Langenscheidt, das grosse Genauigkeit mit leichter Verständlichkeit verbindet.

Die neuesten Auflagen weisen gegenüber den frühern Bearbeitungen wertvolle Verbesserungen auf. In dem Bestreben, die moderne französische Sprache einerseits, aber auch die heutige deutsche Schrift- und Umgangssprache anderseits möglichst vollständig zu geben, wurden die Neologismen und die neuzeitlichen Redewendungen der beiden Sprachen ganz besonders berücksichtigt. Die technischen Ausdrücke aus den Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und des gesamten Wirtschaftslebens wurden einer genauen Prüfung unterzogen und möglichst ergänzt. Mit Genugtuung wird der vergleichende Sprachforscher auch feststellen, dass der Etymologie ganz besondere Sorgfalt zugewendet wurde. Dabei beschränkte sich der Bearbeiter meistens auf die Angabe der durchaus sichern Ableitungen und Vergleiche. Die da und dort gebotenen zweifelhaften Etymologien werden als solche deutlich gekennzeichnet. Um bei der Wahl der Wörter einem Irregehen möglichst vorzubeugen, sind die Bedeutungsunterschiede durch sinnverwandte Wörter und Zeichen genau angegeben. Als weitern Vorzug erachten wir es auch, dass in beiden Sprachen die von Verben, Adjektiven und Substantiven abhängigen Präpositionen, deren Wahl oft Schwierigkeiten bereitet, in Klammern beigefügt sind.

So darf denn die neueste Bearbeitung des französisch-deutschen und deutsch-französischen Wörterbuches von Sachs-Villatte als äusserst praktisch angeordnetes, aufschlussreiches Unterrichtsmittel, aber auch als Nachschlagewerk für zu Hause aufs beste empfohlen werden. *ma.*

Handbuch der geographischen Wissenschaft; herausgegeben von Dr. Fritz Klute, Professor an der Universität Giessen, unter Mitwirkung von etwa vierzig Fachgelehrten. — Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam.

Dieses grosse Handbuch erscheint in Lieferungen, die in etwa zwanzig grosse Bände vereinigt werden. Bis jetzt sind 86 Lieferungen erschienen, wovon 80 bereits früher besprochen worden sind. — Vom Band *Nord- und Mittelamerika,* bearbeitet von Prof. Dr. Bruno Dietrich, Wien, liegt ein weiteres Heft (Lieferung 86) vor, das uns zunächst über die wenig bekannten französischen Besitzungen St-Pierre und Miquelon im Lorenzgolf unterrichtet, wo baskische Fischer ein bescheidenes Dasein fristen. Sodann lernen wir die Bermuda-Inseln (engl. Besitz) näher kennen. Der Grossteil des Heftes ist den Vereinigten Staaten gewidmet, die der Verfasser auf Grund eingehender Studien in den verschiedenen Teilen des mächtigen Staatenbundes in fesselnder Weise behandelt. Vorerst gibt er einen Ueberblick über Land und Volk, der allein schon den Leser über das weitläufige Gebiet ausgezeichnet orientiert. Wir sehen der nun folgenden Schilderung der verschiedenen Kulturgebiete und typischen Landschaften mit Spannung entgegen. — Der Band *Vorder- und Südasien* erhält mit Heft 6 (Lieferung 83) eine Fortsetzung. Dr. Paul Rohrbach, Prof. in München, schliesst darin seine spannende Abhandlung über Syrien, Palästina und Mesopotamien

ab, und Prof. Herm. von Wissmann macht uns mit Arabien bekannt, das als Nachbargebiet des Roten Meeres heute besondere Aufmerksamkeit verdient. — Dr. Norbert Lichtenecker setzt im Heft 4 (Lieferung 85) des Bandes *Mitteleuropa* die Abhandlung über Österreich fort; sie ist bis jetzt noch nicht über die allgemeine Besprechung hinausgediehen. Geologie und Klima beanspruchen den grössten Teil des vorliegenden Heftes. — Eine glückliche Darstellungsform entwickelt Dr. Erwin Scheu, Prof. in Königsberg, in seiner Arbeit über Frankreich, die den Band *West- und Nordeuropa* mit Lieferung 81 (Heft 2) fortsetzt. Er verbindet bei der Schilderung der Landschaften die allgemein geographischen Fragen mit den typischen Einzelheiten und zeigt jedesmal die Lebensbedingungen der betreffenden Bevölkerung auf Grund der gegebenen Bodenverhältnisse und des Klimas, ein Vorgehen, das auch für andere Bände vorbildlich sein könnte. — Der Band *Allgemeine Geographie I* (Physikalische Geographie) ist in Heft 2 und 3 (Lieferung 82 und 84) rasch gefördert worden. Die Geschichte der Geographie als Wissenschaft (Verfasser: Dr. K. Kretschmer, Berlin) ist abgeschlossen. Prof. Dr. Hannemann, Frankfurt, geht auf die Behandlung des Abschnittes „Die Erde als Ganzes" ein, die den Leser mit allen Ergebnissen der neuern Forschung bekannt macht und es ihm ermöglicht, den oft recht komplizierten Problemen näherzukommen, weil der Verfasser es versteht, für die schwierige Materie eine leicht verständliche Ausdrucksform zu wählen. — Bei allen Bänden unterstützen gutgewählte Illustrationen das Wort nachhaltig. Alle Leser des grossangelegten Werkes begrüssen eine rasche Folge der noch ausstehenden Lieferungen.

Luzern. *J. Troxler*, Prof.

Der Grosse Herder *

liegt seit Mitte September des verflossenen Jahres abgeschlossen vor uns. Ehe man es erwarten durfte, hat der leistungsfähige Verlag sein modernes Nachschlagewerk zum guten Abschluss gebracht. Es brauchte schon etwelchen Wagemut, in der Nachkriegszeit, als die kurze Zwischenhochkonjunktur sehr rasch einer scharfen Dauerkrisis den Platz abtreten musste, ein solches Unternehmen zum befriedigenden Ende zu führen. Und zwar hat der Verlag sich nicht damit begnügt, das Lexikon der Vorkriegszeit mit einigen neuen Artikeln zu ergänzen und im übrigen die bisherigen Artikel nach Bedürfnis aufzufrischen. Er schuf eine neue Anlage für den gesamten Stoff, gab ihm einen neuen Gehalt und eine neue Form: neuen Gehalt, indem stets geprüft wurde, inwieweit der Stoff zum konkreten Leben, zu Wissenschaft, Technik und Kunst, zum positiven Gottesglauben und zur christlichen Weltanschauung in allen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens Beziehung habe — neue Form, indem der Stoff sowohl für das Volk aller Stände als auch für den Fachmann und Wissenschafter zuverlässig verarbeitet und gegliedert wurde. Wo immer es angezeigt schien, fasste man den Stoff in einem besondern Rahmenartikel zusammen und schuf dadurch einen ganz neuen Typ des Nachschlagewerkes. Dem Worte steht das Bild, die Farbentafel und die Skizze helfend zur Seite.

Ueber diesem Grundriss erhebt sich das nach umfassendem Fünfjahresplan gestaltete und mit bewunderungswürdiger Pünktlichkeit vollendete Werk: 12 Bände und ein Welt- und Wirtschaftsatlas: 180,000 Stichwörter; Hunderte von Rahmenartikeln; 20,000 Bilder: wechselnd von der Strichzeichnung zur Vierfarbentafel, von der Autotypie zum Tiefdruck, von der bunten Kartenbeilage zur Zierleiste. Dieser Inhalt birgt das tausendfältige Leben, — aber auch das Wie und Was des Lebens; er birgt die Welt in Mass und Zahl, — aber auch deren Wert im ungeheuren Kosmos.

Das aber ist vielleicht für uns der wertvollste Vorzug des „Grossen Herder", dass er uns in allen Weltanschauungsfragen eindeutig und klar im Sinn und Geiste des Christentums orientiert, unbekümmert um die Meinungen philosophischer Tagesgötzen, die morgen schon ihr Feld einem Neuerer räumen müssen. Darum ist der „Grosse Herder" d a s Nachschlagewerk für die katholische Lehrerschaft. *J. T.*

Land und Völker von Angola. Studien, Erinnerungen und Photos der zweiten schweizerischen wissenschaftlichen Mission in Angola, von Th. Delachaud und Ch.-E. Thiébaud. Mit 25 Federzeichnungen im Text, 80 Bildertafeln im Tiefdruck und einer Karte von Südangola. — Verlag Viktor Attinger, Neuenburg. 1935.

Eine erste schweiz. wissenschaftliche Mission hat 1928/29 ein bedeutendes Gebiet von Angola durchforscht. Ein Bericht darüber von Dr. Monard wurde im 31. Bd. „Bulletin de la Société Neuchâteloise de Geographie" (1930) veröffentlicht. — Die zweite wissenschaftliche Forschungsreise unternahmen die Verfasser des vorliegenden Werkes vom Frühjahr

---

* Der Grosse Herder. Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 4., völlig neubearbeitete Auflage von Herders Konversationslexikon. 12 Bände und 1 Welt- und Wirtschaftsatlas. Lex.-8°. Freiburg im Breisgau, Herder.

XII. Band: Unterführung bis Zz. Mit Anhang: A. Systematisches Verzeichnis der Rahmenartikel, Tafeln, Bildseiten oder Bildgruppen. B. Ergänzende Verweisungen. Mit vielen Bildern im Text, 47 Rahmenartikeln und 13 Bildseiten. 1935. In Halbleder mit Kopffarbschnitt 34.50 M.; in Halbfranz mit Kopfgoldschnitt 38 M.

1932 bis im November 1933. Sie berührte vorwiegend den südlichen Teil dieser ausgedehnten portugiesischen Kolonie. Diese Forschungsreise hatte reichen Erfolg. Eine grosse zoologische Sammlung, 3500 ethnographische Gegenstände, 2500 photographische Aufnahmen, zahlreiche geologische und paläontologische Fundstücke wurden nach Europa gebracht und befinden sich heute (weil die beiden Verfasser Neuenburger sind) zum grössten Teil in den Museen von Neuenburg und La Chaux-de-Fonds.

Das vorliegende Werk ist sehr lesenswert. Es gibt uns wertvolle Aufschlüsse über eine vielgestaltige Landschaft, rund zehnmal so gross wie die Schweiz, über ihr Pflanzen- und Tierleben und ihre Bewohner und deren Sitten, Gebräuche und Lebensbedingungen. Erstklassig ausgeführte Bilder bringen uns den vielen verschiedenen Negerstämmen und ihrer sonnenverbrannten Heimat näher. Der Bericht legt auch ein offenes Bekenntnis ab über die segensreiche Wirksamkeit der christlichen Missionen (es sind vorwiegend katholische; Missionsväter vom Hl. Geist), die für die Forscher die zuverlässigsten Ausgangs- und Stützpunkte waren. Im weitern tritt er mit lobenswerter Objektivität für die Ehrenrettung der Schwarzen ein, deren staunenswerte Geschicklichkeit und Gewandtheit, wie auch deren Gastfreundschaft und Dienstfertigkeit immer wieder anerkannt wird. Nirgends begegnet man einem leichtfertigen, abschätzigen Urteil über das schwarze Völklein. — Dem Geographielehrer, der den dunklen Erdteil näher kennen lernen will, leistet dieses Werk besonders wertvolle Dienste.

Luzern. *J. Troxler.*

Paul Staar: Jenseits der Schulmauern. Ein Buch verwegener Schulmeistergedanken um Wandern, Schauen und Verstehen im heimatlichen Lebensraum. Preis geheftet RM. 2.75, gebunden RM. 4.—. Grösse 8⁰. 256 Seiten. Verlag: Hausen Verlagsgesellschaft m. b. H., Saarlouis, 1935.

Der bekannte Schulmann fordert in seinem neuesten Werke Verwirklichung längst anerkannter, notwendiger Schulbildungsumstellung. Was Otto Ernst in den knappen Satz: „Die Zukunft unserer Erziehung liegt im Freien und in der Freiheit, im Schauen und in der Tat," gefasst hat, führt uns Paul Staar in seinem Werke eindringlich zu Gemüte. Paul Staar will den toten Unterricht zwischen den vier Wänden durch Lebenswirklichkeit und Schulung in der Natur ersetzen, er strebt „Bildung aus Landschaft und Volkstum" an. Mit hinreissender Sprache, die mitunter auch geisselt, vermag der Verfasser den Leser im Bann zu halten, ihn von der Notwendigkeit der Unterrichtsumgestaltung zu überzeugen, womit nicht gesagt sei, dass man dem Verfasser in allen Einzelheiten beipflichten muss. Die herbe Wirklichkeit mit ihren überfüllten Schulen lässt den Höhenflug der „Erziehung zur künstlerischen Empfänglichkeit" wohl vielerorts im Keime ersticken. Jedermann wird das Buch mit reichem Gewinn lesen und hoffentlich aus der Fülle der Anregungen all das verwirklichen, was ihm möglich ist. Das Buch vermag wieder Jugendfrische zu erwecken und kann aufs beste empfohlen werden.

A. Giger.

O. C. Lendle: Die Schreibung der germanischen Sprachen und ihre Standardisierung. Verlag: Levin & Munksgaard, Kopenhagen, 1935. Preis der 166 Seiten umfassenden Broschüre 5.— D. Kr.

Verfechter und freunde der rechtschreibreform werden mit grossem nutzen und freude zu diesem umfassenden werke greifen. Rechtschreibreformgegnern aber kann dieses buch eine fundgrube sein. Es ist bewundernswert, wie scharfsinnig der verfasser mit den sogenannten reformgegnern der wissenschaft, mit den etymologen, die etymologie und stammverwandtschaft als ein und dasselbe betrachten, ins gericht zieht. Ein besonderer Vorzug, den der verfasser gegenüber den meisten reformern voraus hat, ist die tatsache, dass er die reform auf breiter grundlage, internazional oder dann zum mindesten für alle germanischen sprachen gelöst wissen, „die einheit der bedeutung der buchstaben für alle sprachen" herstellen will. (Logisch aufgebautes weltalfabet.) Dank hervorragender sprachkenntnisse und eines tiefen wissens vermochte der verfasser aus dem vollen zu schöpfen und mit überzeugender beweisführung die notwendigkeit einer ortografireform zu begründen. Das in einer vereinfachten, gut wirkenden ortografi (die leichtflüssig zu lesen ist) geschriebene buch ist von a bis z sehr spannend und erfolgverheissend.

A. Giger.

Ständestaat und Schule. Grundsätzliches zur österreichischen Schulerneuerung. Von Hofrat Rob. Krasser, zweiter Präsident des Stadtschulrates für Wien. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Wien/Leipzig. Preis M. —.50.

In Heft 7 der „Schriften des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien" ist unter obigem Titel ein Vortrag wiedergegeben, den der Verfasser am 6. Dez. 1935 vor den Lehramtsanwärtern für Mittelschulen gehalten hat. Es ist sehr interessant und aufschlussreich, zu erfahren, wie sich die österreichische Schule zur Neuordnung des Staatswesens stellt, was sie von ihr erwartet und wie Staat und Schule im Verein mit der Familie am Wohle der heranwachsenden Jugend mitschaffen. Die Ausführungen sind von herrlicher Grundsätzlichkeit und beleuchten in knapper, träfer Form wichtigste Erziehungsfragen. Die gut 20 Seiten der Broschüre enthalten ein klar umrissenes, christliches Erziehungsprogramm, soweit die Schule, insbesondere die Mittelschule, in Frage kommt. Nach dem Wust

von pädagogischen Irrlehren, den man noch vor wenig Jahren gerade von Wien her immer wieder zu lesen bekam, erfreut das Referat: „Ständestaat und Schule" um so mehr. Oesterreich marschiert auch auf dem Gebiet der Erziehung wieder gesunde, sichere Pfade. Freuen wir uns darüber! *J. Keel.*

Prof. Dr. Ernst Broermann: Das Volksschulalter in charakterologischer, sozialpsychologischer und pädagogischer Beleuchtung. Bd. I: Das Grundschulalter (159 Seiten. Kart. Mk. 3.60, gebunden Mk. 4.80). Bd. II: Das Oberstufenalter (224 Seiten. Kart. Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.30). Verlag von Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Die zwei vorliegenden Bände „Das Volksschulalter" wurden von einem Manne verfasst, der berechtigt ist, als Psychologe und Pädagoge ein ernstes Wort mitzusprechen. Ein umfassendes Wissen, worüber schon das Quellen- und Literaturverzeichnis Aufschluss gibt, eine gründliche Kenntnis der pädagogischen Praxis und vor allem der offensichtliche Wille, den Erziehungsbeflissenen, insbesonders der Lehrerschaft, durch gründliche Erfassung aller einschlägigen Fragenkomplexe helfend an die Hand zu gehen, liessen ein Werk heranreifen, zu dem jeder Kollege gern und mit grösstem Nutzen greifen wird. Dieses abgerundete Bild der psychisch-physischen Struktur des Kindes in den beiden wichtigsten Schulaltern (Grundschule — Oberstufe) wird man selten in einem Werke dieser Art finden können. Ueber alle wichtigen Fragen, die der Erzieher stellen wird, ist hier Auskunft gegeben. Was uns etwas auffällt, ist die verhältnismässig geringe Beachtung der religiösen Erziehungsfragen, die doch im Leben des Kindes eine so eminent wichtige Rolle spielen. Was aber in den Darlegungen des Verfassers besonders angenehm berührt, ist die vernünftige Einstellung zu verschiedensten erzieherischen Forderungen und die schlichte, verständliche Darlegung dessen, was der Verfasser zu sagen hat. *J. Keel.*

Kaufmännische Literatur.

Bücher aus dem Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins.

Seit Jahren gibt dieser Verein (Verlag Talacker 34, Zürich) Lehrbücher und Hilfsmittel für den Unterricht wie auch Bücher mit kaufmännischem Einschlag heraus. Der Verein will den Angestellteninteressen und besonders auch den kaufmännischen Schulen mit verschiedenen Berufsgruppen dienen. Einzelne Bücher lassen sich auch in Volks-, Bezirks- und vor allem Handelsschulen vorzüglich verwenden. Jedenfalls kann man viel Anregung schöpfen und sich in den nicht ausgesprochenen Lehrbüchern eingehend über verschiedene aktuelle Fragen gründlich orientieren.

Neben kleineren Schriften hat der Verlag sauber eingebundene Werke herausgegeben, von denen im folgenden einige genannt seien:

S c h r i f t e n : *Buchhaltungsaufgaben* aus den kaufmännischen Lehrabschlussprüfungen, zusammengestellt von Prof. H. Biedermann.

Theorie und Praxis im Buchhaltungsunterricht von H. Biedermann.

Sammlung von *Prüfungsaufgaben* aus der Korrespondenz in der Muttersprache, zusammengestellt von Handelslehrer R. Lutz, Zürich.

Unterricht in *Geschäftskorrespondenz*, Methodik, Lehrziele, Lehrstoff und kritische Betrachtungen von Max Wohlwend. Ebenso neue Forderungen im Sprachunterricht in Geschäftskorrespondenz.

Kaufmännische Bilanz. Bilanzkunde und Bilanzkritik. Buchführungs- und Bilanzdelikte. Die Steuerbilanz von Dr. E. Weidmann, O. Glorr und E. Giroud. Das ganze Problem wird hier vom schweiz. Gesichtspunkt von erfahrenen Praktikern besprochen. (Fr. 3.—).

B ü c h e r : *Deutsche Sprachlehre* für Kaufleute von Max Wohlwend. (Fr. 4.50, Halbleinen). Der Verfasser rückt dem berüchtigten Kaufmannsdeutsch energisch zu Leibe und zeigt die vielen Möglichkeiten einer einfachen, aber klaren Sprache auch im Geschäftsverkehr.

Geschäftskorrespondenz. Von Max Wohlwend. (Brosch. Fr. 3.—). Geistreich und fesselnd legt Wohlwend seine begrüssenswerten Bestrebungen dar. Er wirbt für ein klares, sauberes Deutsch und kann gewiss zur Säuberung der Geschäftskorrespondenz viel Nützliches beitragen.

Vereinsbuchhaltung von H. Biedermann und E. Schech. (Brosch. Fr. 2.80). Es ist eine leichtfassliche Anleitung für Vereinskassiere und Vereinsrevisoren. Ein Buchhaltungslehrer und ein Bücherexperte geben viel Anregung.

Handbuch des internationalen Frachtverkehrs. Von Dr. Eugen Vadnai. (Brosch. Fr. 6.50, Leinen 8.—), 183 Seiten. Sehr viel Material ist hier zusammengetragen, das besonders für Handels- und Industriefirmen mit internationalen Beziehungen bedeutungsvoll ist. Aufschlussreich für Lehrer an kaufmännischen Berufs- und Handelsschulen. Es stellt eine abgeschlossene Fortsetzung des

Leitfadens des Schweiz. Transportwesens dar. Vom gleichen Verfasser. (Brosch. Fr. 3.90). Alle mit dem gesamten Güteraustausch zusammenhängenden Gebiete sind in diesem stofflich reichhaltigen Buch eingehend besprochen. Es darf als Nachschlagewerk des Speditionswesens bezeichnet werden.

Lebens- und Angestelltenverhältnisse auf europäischen und überseeischen Handelsplätzen. Bearbeitet

von Zentralsekretär Schmid-Ruedin. Das Buch ist sehr aufschlussreich, doch dürften viele Angaben veraltet sein. Wenn dieser Ratgeber für den Aufenthalt im Auslande auf die neueste Zeit nachgetragen würde, könnte er vielen Auslandreisenden grosse Dienste leisten. O. S.

Haushaltbuchführung. Von Dr. J. Burri. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich. — Diese Haushaltbuchführung für unselbständig Erwerbende bezweckt eine geordnete Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben im täglichen Geldverkehr einer Familie. Die Bestrebungen des Schweiz. Kaufmännischen Vereins sind bestimmt begrüssenswert, dass den Haushaltungen durch diese Hefte (Haushaltbuchführung, Heft für Monats- und Jahresrechnungen Fr. 1.50, und Kassabuch Fr. 1.25) einen grossen und sicher vielen willkommenen Dienst geleistet wird. Dr. Burri erklärt in einer „Anleitung zur Haushaltbuchführung" eingehend die verschiedenen Begriffe und gibt dankbare Winke für die häusliche Oekonomie. S.

Privat-Buchführung. Im Buchhaltungsverlag R. Reinhard, Münsingen, hat der Buchhalter der Kant. Landwirtschafts- und Haushaltungsschule R. Reinhard einige Hefte für die Buchhaltung herausgegeben, die in vielen Kreisen willkommene Dienste leisten. Das Heft Privatbuchführung speziell für Festbesoldete, hat bis heute in Beamten-, Lehrer- und Angestelltenkreisen gute Aufnahme gefunden, weil es den praktischen Anforderungen vollauf gewachsen ist und eine übersichtliche Darstellung der Familien-Rechnung gestattet. Zahlreiche Anerkennungsschreiben beweisen die starke Verwendung im alltäglichen Buchhaltungsverkehr. Ein Beilageheft ist bestimmt für den Voranschlag, die Jahres- und Vermögensrechnung. Im gleichen Verlag erschienen „Einfache Buchhaltung für Gewerbetreibende", „Einfache Buchhaltung für die Hausfrau", und zwei Hefte „Einfache Buchhaltung für den Landwirt". S.

Mitteilungen

Zentrales Jugendamt

des Schweizer katholischen Volksvereins
Friedenstrasse 8, Luzern — Telephon 22'248

Offene Lehrstellen: Bäcker und Konditor, 1 Wagner, 1 Maler.

Offene Stellen: 1 Gärtner, 1 Küfer.

Lehrstellen-Gesuche: 2. Metzger, 1 Elektriker, 1 Sattler-Tapezierer, 1 Mechaniker, 1 Tapezierer-Dekorateur, 1 Installateur, 1 Spengler, 1 Radio-Elektro-Techniker, 1 Buchbinder, 1 Elektromechaniker, 1 Maler, 1 Schriftsetzer, 1 Photograph, 1 Schneider, 1 Coiffeur, 1 Konditor-Patissier, 1 Gärtner, 1 Drogist, 1 Maurer, 1 Möbelschreiner.

Stellen-Gesuche: 1 Maler, 1 Möbelschreiner, 1 Elektriker, 1 Kaufmann, 1 Schuhmacher, 1 Schreiner, 1 Zimmermann, 1 Schlosser, 1 Gärtner, 1 Buchbinder, 1 Metzger, 1 Bäcker-Konditor, 1 Sattler-Tapezierer, 1 Bäcker zur Ausbildung in Konditorei, 1 Schriftsetzer, 1 Mechaniker, 1 Wagner, 1 Heizungsmonteur, 1 Maurer und Gipser, mehrere Volontäre in deutsche und französische Schweiz (auf landwirtschaftliche und kommerzielle Betriebe), mehrere Magaziner, Hilfsarbeiter, Hausburschen, Ausläufer, Diener, Krankenpfleger, Reisende etc., 1 landwirtschaftl. Knecht.

N. B. Die Vermittlung erfolgt unentgeltlich. Sie bezieht sich auf Lehrlinge, sowie auf jugendliche Arbeiter, Gesellen, Volontäre usw. Es wird gebeten, allen Zuschriften das Rückporto beizulegen.

Ausbau der schweiz. Handelsschulen

Der Appenzell-Ausserrhoder Kantonsrat stimmte der Schaffung einer zweistufigen Handelsabteilung (3. und 4. Klasse) an der Kantonsschule in Trogen zu.

Die Merkantilabteilung der Kantonsschule St. Gallen wird in 2 Abteilungen gegliedert: in eine Diplomabteilung und in eine auf 4½ Jahreskurse erweiterte Maturitätsabteilung.

Diese Trennung ist eine Folge des Bundesgesetzes über das berufliche Bildungswesen vom 30. Juni 1930. Um des Bundesbeitrages nicht verlustig zu gehen, müssen diese Schulen ihr Lehrprogramm dem vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit genehmigten „Normallehrplan" anpassen.

Anmerkung. In ähnlicher Weise fügt das Kollegium Sarnen der bisherigen 2kursigen Realschule noch 2 Kurse bei und wird so zur Handelsschule; das Kollegium St. Michael in Zug hat die 4klassige Handelsschule vor 2 Jahren ausgebaut. *(Korr.)*

Die „Opferwoche" des Schweizerischen katholischen Frauenbundes

Die „Opferwoche" des Schweizerischen katholischen Frauenbundes ist die alle zwei Jahre wiederkehrende Sammelaktion zugunsten armer, erholungsbedürftiger Mütter. Aus dem Ertrag der „Opferwoche" wird mittellosen, durch Arbeit und Not geschwächten Frauen eine Erholungskur ermöglicht. — Niemand wird daran zweifeln, dass diese Hilfeleistungen heute eine unbedingte Notwendigkeit sind. Wenn es nicht jedermann durch eigene Erfahrungen schon wüsste, was kinderreiche, in bedürftigen Verhältnissen lebende Frauen zu tragen haben, so würde ein Einblick in die Unterstützungsgesuche, die der Müttererholungs-